



Rinder-Massentierhaltungen und ihre Folgen für die Gewässer

Insbesondere durch die Massentierhaltungen kommt es zu einem erheblichen Eintrag von Nitraten ins Grundwasser.

„Die diffusen Nährstoffquellen haben jeweils dort ihr Maximum, wo zu hohe Tierbestände auf austragungsgefährdeten Standorten gehalten werden. Die ist im gesamten Nordwesten Deutschland (Sandböden) und in einigen Gebieten des Alpenvorlandes (hohe Abflüsse) der Fall.“ so den „Daten zur Umwelt Ausgabe 2011“ vom Umweltbundesamt (UBA) zu entnehmen.

60 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen dienen der Futtermittelproduktion. Etwa 2/3 des gesamten Futteraufkommens wird in den landwirtschaftlichen Betrieben direkt produziert, der Rest importiert. Hierbei wird mehr Krafftutter angebaut als Grün- und Raufutter. Selbst Wiederkäuer wie Rinder, die eigentlich von Raufutter leben, werden mit hohen Mengen Krafftutter gefüttert. Krafftutter, zumeist Getreide, führt zu hohen Leistungen da es energie- und eiweißreich ist, während Raufutter (Gras, Heu, Silage, Klee) einen hohen Rohfaseranteil hat.

Grünlandumbruch wegen der verstärkten Fütterung von Krafftutter

Die Massentierhaltungen benötigen für die gleiche Anzahl von Tieren weniger Weiden wie die bäuerliche Landwirtschaft. Daher werden diese zu Ackerflächen verwandelt, auf denen man das Krafftutter anbaut. Bei einer ernährungsangepassten und artgerechten Haltung wäre dies nicht möglich. Nach einem Grünlandumbruch werden innerhalb weniger Jahre große Mengen des in der Grasnarbe gespeicherten Bodenstickstoffes mineralisiert und ausgewaschen, da die Nitratreisetzung in der Regel weit über dem Stickstoffentzug der angebauten Feldfrüchte liegt. Auf diese Weise entstehen extrem hohe Nitratkonzentrationen im neu gebildeten Grundwasser.

Import von Krafftutter

Der Zukauf von billigem Importfuttermittel führt auch in der Milchkuh- und Rindermast zu einer Vergrößerung der Tierbestände und ermöglicht letztendlich erst die Agrarfabriken. Die Betriebe benötigen

weniger Flächen zum Futteranbau. Es werden Stickstoffe aus aller Welt importiert, die dann aber auf den landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland entsorgt werden müssen und unser Grundwasser belasten.

Zu wenig Flächen für das Aufbringen der Gülle vorhanden

Die Verwertung überschüssiger Gülle kostet viel Geld. In Regionen mit hoher Viehdichte und teuren Pachtpreisen wird diese oft bereits über die Güllerbörse abgeben. Doch auch der Transport über große Entfernungen ist sehr teuer. So besteht immer die Gefahr dass dadurch auf den eigenen Flächen eine zu große Menge entsorgt wird. Die Entsorgung der Gülle über die Biogasanlagen ist auch sehr gering da Gülle nur einen geringen Energiewert besitzt. Stattdessen werden große Mengen Energiepflanzen angebaut. Doch durch die starke Ausbreitung von Biogasanlagen müssen bereits große Mengen Gärreste zu dem hohen Aufkommen von Gülle entsorgt werden. Für eine ordnungsgemäße Düngung reichen in den meisten Regionen die Flächen nicht.

Gülle von mit Krafftutter ernährten Rindern ist wesentlich stickstoffhaltiger

Genau so wie beim Menschen bedeutet bei Tieren eine erhöhte Eiweißzufuhr auch eine starke Erhöhung der Stickstoffausscheidung in Kot und Urin. Dadurch ist in der Gülle von Rindern, die mit größeren Mengen von Krafftutter gefüttert wurden eine erheblich höhere Menge an Stickstoff enthalten. Dies führt dann zur noch stärkeren Nitratauswaschung ins Grundwasser.

Mit Krafftutter ernährte Tiere leiden unter Stoffwechselstörungen und scheiden dadurch erhöhte Zahl an pathogenen Keimen aus

Durch das verschobene Säureniveau im Kuhmagen durch die Krafftutterernährung kommt es zur erhöhten Ausscheidung von pathogenen Keimen. Dies schränkt dann wiederum die Verwendung der Gülle zu Düngungszwecken ein, da sie nur dort stattfinden kann, wo eine Gefährdung der Menschen ausgeschlossen ist – dort steigt dann die Nitratauswaschung in Grundwasser an.